

Trombiková, Martina

**[Bartl, Andrea; Brendel-Perpina, Ina (Hrsg). Ästhetische Grenzüberschreitungen: eine literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Erschließung des Werks von Michael Stavarič]**

*Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik.* 2019, vol. 33, iss. 1, pp. 167-170

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2019-1-12>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/141625>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Martina Trombiková über

## **Bartl, Andrea; Brendel-Perpina, Ina (Hrsg.): Ästhetische Grenzüberschreitungen. Eine literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Erschließung des Werks von Michael Stavarič.**

Würzburg: Königshausen & Neumann, 2018. 319 S. ISBN 978-3-8260-6492-0.

Der Sammelband *Ästhetische Grenzüberschreitungen. Eine literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Erschließung des Werks von Michael Stavarič* beschäftigt sich aus der traditionellen literaturwissenschaftlichen sowie literaturdidaktischen Perspektive mit dem künstlerischen Werk von Michael Stavarič. Laut den Herausgeberinnen Bartl und Brendel-Perpina gehört Stavaričs Literatur „zu den interessantesten und facettenreichsten Textkonvoluten der Gegenwartsliteratur“<sup>1</sup>, weil es in mehrfacher Weise Grenzen überschreitet: Erstens zwischen Sprachen und Kulturen, zwischen Literatur für Erwachsene und Literatur für Kinder, zwischen Original und Übersetzung. Zweitens, biographisch bezogen, 1979 die Grenze zwischen der damaligen Tschechoslowakei und Österreich. Drittens zwischen Realistischem und Phantastischem, zwischen unterschiedlichen Künsten wie Literatur, Musik und Illustration sowie zwischen der E-Literatur und der U-Literatur. Und nicht zuletzt soll hier auch Stavaričs gedankliches „Hinweg über die Grenzen“ genannt werden: Stavarič stellt scheinbar feste, kulturell normierte Setzungen in Frage und schafft dadurch einen Freiraum jenseits vorgegebener Normen.

Der Band beginnt mit der Einführung der Herausgeberinnen über Stavaričs ästhetische Grenzüberschreitungen, über „eine Literatur, die den Grenzgang zwischen den Kulturen

wagt, diese verbindet und sich zugleich in dem Dazwischen der festen kulturellen Territorien aufhält, ja nur dort ihre dezidiert transitorische Heimat findet.“<sup>2</sup> Den einführenden Worten der Herausgeberinnen folgen drei größere Teile: Erstens zu poetologischen und poetischen Perspektiven, zweitens zu literaturwissenschaftlichen Perspektiven und drittens zu literaturdidaktischen Perspektiven.

Den poetologischen und poetischen Teil des Bandes eröffnet der Autor Michael Stavarič mit einem Auszug aus seiner Stefan-Zweig-Poetikdozentur an der Universität Salzburg, die bereits 2016 im Sonderzahl-Verlag erschienen ist. Der Vortrag trägt den Titel „*Manchmal will eine Reise getan werden*“ und thematisiert die Notwendigkeit einer transformierenden Reise jedes einzelnen Menschen, sei es mit Hilfe von Physik oder Mathematik oder eben mit Hilfe der Literatur, bzw. des Erzählens, das sich in Stavaričs Vorstellung aus dem ursprünglichen Sitzen am Feuer entwickelt haben soll. Es ist also kein Zufall, dass auch in Stavaričs Texten immer wieder Feuer vorkommt wie etwa in seinem ersten Roman *stillborn* (2006) oder in dem späteren Roman *Brenntage* (2011).

Es folgt ein Gedicht von José F. A. Oliver mit dem Titel „*la muerte es / der tod nur manchmal ein / zu großer schuh will sagen*“, einem Dichter, der wie Stavarič für seinen unkonventionellen,

1 Bartl, Andrea / Brendel-Perpina, Ina (Hrsg.): *Ästhetische Grenzüberschreitungen. Eine literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Erschließung des Werks von Michael Stavarič*. Würzburg 2018, S. 9.

2 Bartl, Andrea / Brendel-Perpina, Ina (Hrsg.): *Ästhetische Grenzüberschreitungen. Eine literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Erschließung des Werks von Michael Stavarič*. Würzburg 2018, S. 9.

experimentellen und musikalischen Sprachgebrauch bekannt ist.

Abschließend folgt ein Interview mit Michael Stavarič, geführt von Svenja Schwentker und Svenja Heinle: „Über *Monster, das Schreiben und die Zukunft der Literaturbranche*“. Hier wird u. a. die Wichtigkeit der Kreativität auch im Rahmen Stavaričs literarischer Workshops hervorgehoben.

Der zweite Teil, der literaturwissenschaftlichen Perspektiven gewidmet ist, besteht aus sieben Beiträgen: Andrea Bartl skizziert in ihrem einleitenden Artikel *Im Niemandsland zwischen den Grenzen. Eine Einführung in das Werk von Michael Stavarič* die Verwischung von Grenzlinien. Diese Auflösung von Dichotomien spiegelt sich nach Bartl auch in den oft bipolar angelegten Themen in Stavaričs Werk wie Liebe und Hass, Solidarität und Krieg, Natur und Zivilisation oder Kinder und Eltern.

Susanne Peter unternimmt in ihrem Artikel „Das Ausbleiben der Zukunft ist wirklich nichts für schwache Nerven.“ *Michael Stavarič, ökokritisch durchkämmt* eine ökokritische Lektüre von Stavaričs Texten, in denen die Grenzen zwischen Natur und Kultur, bzw. zwischen Tier und Mensch als soziale Konstrukte aufgezeigt werden und in denen vielmehr ihre Untrennbarkeit betont wird.

Anne Hultsch folgt in ihrem Beitrag *Stavarič als Wanderer zwischen Sprachen und Kulturen. Spuren des Tschechischen in Michael Stavaričs deutschsprachigen Texten* den sprachlichen, intertextuellen und thematischen Spuren des Tschechischen im gesamten Werk des Autors. Hultsch stellt fest, dass Stavarič in seinen neueren Werken (ab ca. 2010) zunehmend zu dem Mittel greift, als tschechisch gekennzeichnete Worte einzuführen, die er übersetzt oder deren Etymologie er erklärt.

Martina Trombiková erarbeitet in ihrem Artikel *Zum Musikalischen von Michael Stavaričs Roman Böse Spiele* die Musikalität der Sprache

des Romans *Böse Spiele*, die in einem engen Zusammenhang mit der lyrischen Prägung der Sprache steht. Nach Trombiková handelt sich im Fall von *Böse Spiele* um ein musikalisch angelegtes Werk, was sie anhand von vielen Textbeispielen sowie in der Mikro- als auch in der Makrostruktur der Sprache beweist.

Dana Pfeiferová beschäftigt sich in ihrem Beitrag *Krieg und Spiele. Michael Stavarič „Arbeit am Mythos“ in Böse Spiele und Brenntage* mit der archaischen Form des Erzählens, dem Mythos. Sie stellt fest, dass der Mythos in dem erstgenannten Roman als eine der Erzählstrategien verwendet wird, wenn es darum geht, die Angst zu bannen. In dem zweitgenannten Roman wird der Mythos zum Narrativ schlechthin – auch hier um die Angst zu bannen oder dem Unheimlichen Sinn zu geben, so Pfeiferová. Am Beispiel der *Arbeit am Mythos* kontextualisiert Pfeiferová Stavaričs Werk in die literarische Tradition der neueren österreichischen Literatur.

Susanne Beck reflektiert in ihrem Artikel *Von Sensemansschwarz zu Sensemfraugelb: Die farbintensive Emanzipation einer Tochter – initiiert durch den Vater. Zu Michael Stavaričs und Dorothee Schwabs Die Kleine Sensemfrau* die Darstellung des Todes im Rahmen einer (auch) für Kinder geeigneten Literaturform. Ein besonderer Blick gilt dabei dem Gender-Aspekt des hier weiblichen Todes.

Klaus Hübner schließt den zweiten Teil des Bandes mit seinem Artikel *Töten ist kein Freudenfest. Über die apokalyptische Romangroteske Königreich der Schatten*, in dem er den Roman nach Elementen des Grotesken, des Absurden und der Apokalypse befragt.

Tobias Akira Schickhaus eröffnet den dritten Teil des Bandes zu literaturdidaktischen Perspektiven und stellt in seinem Artikel „Das Wort bildet nicht nur, es bindet auch“. *Produktive Literaturvermittlung am Beispiel von Michael Stavarič* fest, dass Stavaričs Arbeit mit literarischen Formen und Inhalten wertvolle Impulse

für eine kreative Textproduktion gibt – auch für den Lernbereich Literatur im zweit- und fremdsprachendidaktischen Kontext.

Ulrike Eder reflektiert in ihrem Beitrag *HiC SUNT LEONES. Mehrsprachigkeit und Intertextualität in einem Bilderbuch von Michael Stavarič und Renate Habinger* über Mehrsprachigkeit und Intertextualität. Eder erarbeitet eine Analyse des Bilderbuchs mit postkolonialem Blick und stellt fest, dass das Bilderbuch etablierte Repräsentationen von Kultur spielerisch infrage stellt, was für didaktische Konzepte des Fremdsprachenunterrichts höchst fruchtbar sein kann.

Karl Esselborn geht in seinem Artikel *Eine grotesk entfremdete, moderne Kindheits- und Jugendgeschichte in Michael Stavaričs Brenntage* der Geschichte des Romans *Brenntage* nach und stellt dar, wie die Erfahrung von Entwurzelung und Selbstentfremdung literarisch gestaltet wird. Diese und andere Themen lassen sich nach Esselborn mit Fragestellungen verbinden, die u. a. auf die differenten Erfahrungswelten heutiger SchülerInnen Bezug nehmen und im Unterricht zum Ausgangspunkt einer weiterführenden Erschließung des Textes gemacht werden können.

Antonella Catone interessiert in ihrem Artikel *Erinnerungsorte im DaF-Literaturunterricht: Michael Stavaričs Königreich der Schatten* Erinnerungsorte als ein landeskundlicher Teil des DaF-Unterrichts. Catone untersucht, welche landeskundliche Aspekte in *Königreich der Schatten* relevant sind und wie man mit diesem Buch im DaF-Kontext arbeiten könnte.

Carina Ulbrichs Beitrag *Didaktisch-methodische Anregungen zum (interkulturellen) Einsatz von Michael Stavaričs Roman stillborn im Unterricht Deutsch als Zweit-/Fremdsprache* nimmt sich zum Ziel, didaktisch-methodische Ideen und Inspiration für Lehrende im Bereich DaF zum Einsatz dieses Werkes im Unterricht zu geben. Nach Ulbrich bietet die Beschäftigung mit *stillborn* nicht nur die Möglichkeit einer kreativen

Beschäftigung mit der Sprache, sondern auch die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz an.

Rossella Pugliese zeigt in ihrem Beitrag *Cock-a-doodle-doo cock cock! Cocorico, cocorico! Ququququ! Kuckeliku: E pluribus unum – Fremdsprachendidaktik (DaF) im italienischen Hochschulkontext mit Kinder- und Jugendliteratur am Beispiel von Michael Stavaričs Kinderbuch Gaggalagu*, dass und wodurch Kinder- und Jugendliteratur besonders dazu geeignet ist, interkulturelles Lernen zu fördern. Nach Pugliese handelt es sich um das Kennenlernen eines wichtigen Schriftstellers der sog. interkulturellen Literatur der Gegenwart, Reflexion über sprachliche und kulturelle Differenzen, über das Eigene und das Fremde oder etwa um die Herstellung eines Bezugs zwischen Sprache und Identität.

Annette Klierer fokussiert in ihrem Artikel *Nicht nur die Tiere sterben aus – auch die Sprachen. Michael Stavaričs Gaggalagu als Herausforderung für den interkulturellen Literaturunterricht* die Mehrsprachigkeit, die Offenheit gegenüber anderen Kulturen anhand des Kinderbuchs *Gaggalagu*. Klierer setzt sich für die Wahrnehmung der Literatur mit allen Sinnen ein und spricht sich für die Wahrnehmung Europas in seiner Vielfalt und Widersprüchlichkeit, in seiner Offenheit zu anderen globalen Kulturen aus, wozu eben auch Stavaričs *Gaggalagu* verhelfen kann.

Abschließend skizziert Ina Brendel-Perpina in ihrem Beitrag *Eine fantastische Reise durch das Schaumiversum. Das Kinderbuch Gloria nach Adam Riese von Michael Stavarič / Dorothee Schwab und sein Potenzial für literarästhetische Lernprozesse*, was für ein ästhetisches Lernpotenzial den Text-Bild-Beziehungen in *Gloria nach Adam Riese* zukommt. Mit Hilfe eines empirischen Experiments mit Studierenden hat sich zeigen können, dass die Eignung des Buches für eine Verwendung im Unterricht sehr unterschiedlich eingeschätzt wird. Laut Brendel-Perpina bleibt diese durch ihre

Komplexität und entsprechende Verständnisschwierigkeiten geprägte Verwendung des Buches im Unterricht aber nicht nur ein Bildungsziel für SchülerInnen, sondern v. a. für diejenigen, die die SchülerInnen bei ihrer literarästhetischen Entwicklung unterstützen sollen.

Der Sammelband *Ästhetische Grenzüberschreitungen* zeigt als erste komplexe wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Autor Michael Stavarič und seinem Werk Stavaričs literarisches Dazwischen anhand von Beiträgen zur Aufhebung von Bipolarität auf der inhaltlichen Ebene, zu sprachlichen Besonderheiten (wie der Mehrsprachigkeit oder der Musikalität) oder zu genrespezifischen Merkmalen. Es zeigt sich die Wichtigkeit der Kreativität nicht nur für die Entstehung

Stavaričs Literatur, sondern auch für eine weitere Arbeit mit seinen Texten im Rahmen vom Unterricht oder von literarischen Workshops. Die Auseinandersetzung mit Stavaričs Werk kann so zu einer Erweiterung der interkulturellen Kompetenz einen Beitrag leisten und dadurch auch zu einer besseren Weltverständnis anleiten. Der Band zeigt auch das umfangreiche Erkenntnisinteresse an Stavaričs Werk seitens nicht nur deutscher und österreichischer, sondern auch tschechischer und italienischer WissenschaftlerInnen. Gleichzeitig eröffnet der Sammelband einen Raum für neue und spannende Fragen nicht nur im Rahmen der Literaturwissenschaft und der Didaktik, sondern auch etwa im Rahmen der Translatologie.

**Mgr. Martina Trombiková, Ph.D.** / 218028@mail.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky  
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, Česká republika



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights